

Untertitelte Jazzfilme im Rahmen der Filmreihe „Jazz im Film“

Autor: Klaus Huckert

Untertitelung von Jazzfilmen (Englisch/Französisch/Schweizerdeutsch)

Für die folgenden Filme (in alphabetischer Reihenfolge) wurden vom Autor in mehrjähriger Arbeit deutsche Untertitel entwickelt und in verschiedenen Veranstaltungen in saarländischen Kinos eingesetzt. Für diese Filme gab es zur Zeit der Entwicklung keine deutschen Untertitel bzw. waren nicht mehr verfügbar.

1. Born to be Blue

Regie: Robert Budreau

Schauspieler: Ethan Hawke als Chet Baker, Carmen Ejogo als Jane / Elaine, Callum Keith Rennie als Richard „Dick“ Bock, Stephen McHattie als Chetney Baker Sen., Janet-Laine Green als Vera Baker, Tony Nappo als Officer Reid, Kevin Hanchard als Dizzy Gillespie, Kedar Brown als Miles Davis

Produktionsjahr: 2015/2016, **Dauer:** 93 Minuten

Kurzbeschreibung: Bio-Pic zu dem Jazz-Trompeter Chet Baker

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextChetBaker.pdf>

2. Chets Romance

Regie: Bertrand Fèvre

Schauspieler/Musiker: Chet Baker, Ricardo Del Fra, Alain Jean Marie, George Brown

Produktionsjahr: 1988, **Dauer:** 9 Minuten

Kurzbeschreibung: Konzertfilm (Shortie) mit Chet Baker

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextChetRomance.pdf>

3. Dingo

Regie: Billy de Heer

Schauspieler: Colin Friels (John Anderson), Miles Davis (Billy Cross), Helen Buday (Jane Anderson), Joe Petruzzi (Peter), Brigitte Catillon (Beatrice Boulain), Bernard Fresson (Jacques Boulain), Bernadette Lafont (Angie Cross)

Musik: Miles Davis/Michel Legrand

Produktionsjahr: 1991, **Dauer:** 109 Minuten

Kurzbeschreibung: Spielfilm mit Miles Davis. In der Nacht zum 14. Januar 1969 wird ein Düsenflugzeug in die australische Outback-Stadt Poona Flat umgeleitet. Die Einheimischen, darunter der zwölfjährige John „Dingo“ Anderson (**Colin Friels**), eilen zum Flughafen, neugierig auf dieses seltsame Ereignis. An Bord ist der legendäre JazzTrompeter Billy Cross (**Miles Davis**) und seine Band. Cross sieht die Menge und beschließt, zur Begrüßung zu spielen. Die Band stellt sich auf der Landebahn auf, und die Musik explodiert plötzlich und rollt wie eine Flutwelle durch die Wüste. Die Bandmitglieder steigen wieder ein und das Flugzeug driftet so sanft wie ein Traum davon. Zwanzig Jahre später macht sich erwachsene John „Dingo“, der aus Begeisterung für Miles Davis auch Trompeter geworden ist, auf nach Paris um sein Idol zu treffen und mit ihm zu jammen. Ein Jazz-Märchen für Jazz-Romantiker und Jazz-Prinzessinnen.

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextDingo.pdf>

4. Django Reinhardt

Regie: Paul Paviot

Mitwirkende: Stephane Grappelli, Joseph Reinhardt, Hubert Rostaing, Andre Ekyan, Alix Combelle, Emmanuel Soudieux, Gerard Leveque, Hubert und Raymond Fol, Eugene Veas, Henri Crolla, Yves Montand (Sprecher der DVD). Vorwort von Jean Cocteau.

Musik: Django Reinhardt

Produktionsjahr: 1957, **Dauer:** 25 Minuten

Kurzbeschreibung: Dokumentation zum Leben des französischen Gitarren-Stars

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextDjangoReinhardt.pdf>

5. Gene Krupa Story (aka Drum Crazy, aka Jazz-Ekstase)

Regie: Don Weis

Darsteller: Sal Mineo, Susan Kohner, James Darren, Red Nichols, Bobby Troup, Anita O'Day, Shelley Manne, Buddy Lester, Susan Oliver

Drums-Aufnahmen: Gene Krupa **Produktionsjahr:** 1959, **Dauer:** 101 Minuten

Kurzbeschreibung: Spielfilm zum Leben (Bio-Pic) von Gene Krupa. Gene Krupa (1909 - 1973) zählt zu den bedeutendsten Musiker der Dixieland- und Swing-Ära des Jazz. Sein Spiel auf dem Schlagzeug war energiegeladen und zur damaligen Zeit äußerst innovativ. So setzte er in Studios bei Schallplattenaufnahmen erstmals die Bass-Drum ein. Er setzte als einer der ersten Drummer afrikanische Percussions-Instrumente und entsprechend Rhythmen ein. Er spielte mit den bedeutendsten Jazzern dieser Zeit, so z.B. mit Benny Goodman, Tommy Dorsey, Fats Waller, Bix Beiderbecke oder der Sängerin Anita O'Day.

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextGeneKrupaStory.pdf>

6. Jazz in Porquerolles – L'île du jazz

Regie: Frank Cassenti

Darsteller/Musiker: Siegfried „Siggi“ Kessler

Produktionsjahr: 2004, **Dauer:** ca. 14 Minuten

Kurzbeschreibung: Konzert von Siggi Kessler mit Archie Shepp **Link**

der Besprechung:

<https://saarlandjazz.de/userfiles/file/tvsr/JazzaPorquerolles.pdf>

7. Lady sings the Blues

Regie: Sidney J. Furie

Darsteller: Diana Ross (Billie Holiday), Billy Dee Williams (Louis McKay), Richard Pryor (Piano-Man), James Callahan (Reg Hanley), Paul Hampton (Harry), Sid Melton (Jerry), Virginia Capers (Mama Holiday), Yvonne Fair (Yvonne)

Produktionsjahr: 1972 **Dauer:** 125 Minuten

Kurzbeschreibung: 1936, New York City. Billie Holiday (Diana Ross) wird in ein Gefängnis eingeliefert. Sie ist mitten in einem kalten Drogenentzug, der Lebensgefahr bedeutet. Damit sie keinen Suizid begehen kann, wird sie in eine Zwangsjacke und in eine gepolsterte Zelle gesteckt. Bedingt durch ihr Delirium ist sie kurz davor den Verstand zu verlieren bzw. an einem Herzinfarkt zu sterben. Im Delirium erlebt sie ihre Karriere als leidenschaftliche, erfolgreiche Jazz-Sängerin und Total-Abstürze, die sie an den Rand des Wahnsinns treiben. Alle bekannten Erfolgstitel von Billie Holiday sind in einer Neu-Interpretation durch Diana Ross zu hören.

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextBillieHoliday.pdf>

8. Odds against Tomorrow (Wenig Chancen für Morgen)

Regie: Robert Wise

Darsteller: Harry Belafonte, Robert Ryan, Ed Begley, Shelley Winters, Gloria Grahame

Musik: John Lewis (Modern Jazz Quartet)

Produktionsjahr: 1959 **Dauer:** 96 Minuten

Kurzbeschreibung: „Odds Against Tomorrow“ ist ein typischer Film der Gattung „Film Noir“. Film-historisch gilt „Wenig Chancen für Morgen“ je nach Lesart als letzter Film der klassischen Ära des „Film noir“ oder als erster Film des Genres „Film neo-noir“.

Earle Slater (Robert Ryan), ein rassistischer Ex-Sträfling, der u.a. wegen Totschlag im Gefängnis saß, ist auf dem Weg zum Ex-Polizisten Dave Burke (Ed Begley)– ebenfalls vorbestraft -, um ein Verbrechen vorzubereiten. Beide verbindet Geldnot und gemeinsame Bekannte, die dem kriminellen Mob in New York zuzuordnen sind. Dave Burke hat einen Plan zu einem Bankraub in der Provinzstadt Melton am Hudson River ausbaldowert. Der Coup soll jedem Mitglied der dreiköpfigen Bande mindestens 50.000 Dollar einbringen. Als drittes Mitglied im Bunde der Gangster ist der farbige Jazzsänger Johnny

Ingram (Harry Belafonte) vorgesehen. Dieser ist durch sein süchtiges Verhalten auf Pferdewetten bei den Gangstern und Paten der New Yorker Mafia tief verschuldet. Ein kriminelles Drama kündigt sich an.

Den hervorragenden Soundtrack präsentiert das Modern Jazz Quartet mit Unterstützung von Harry Belafonte.

Link der Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextOddsAgainstTomorrow.pdf>

9. Orchestra Wives

Regie: Archie Mayo/John Brahm

Mitwirkende: George Montgomery (Bill Abbott), Ann Rutherford (Connie Ward Abbott), Glenn Miller (Gene Morrison), Lynn Bari (Jaynie Stevens), Carole Landis (Natalie Mercer), Cesar Romero (St. John "Sinjin" Smith), Virginia Gilmore (Elsie), Mary Beth Hughes (Caroline Steele), Tex Beneke (Phil Mercer), Nicholas Brothers, The Modernaires.

Musik: Glenn Miller Orchestra

Produktionsjahr: 1942 **Dauer:** 98 Minuten

Kurzbeschreibung: Glenn Miller ist mit seiner Big-Band nur in zwei Spielfilmen zu sehen. Zum einen 1941 in „Sun Valley Serenade“ und zum anderen in „Orchestra Wives“. Glenn Miller schloss 1941 – auf dem Höhepunkt seiner Karriere – mit 20th Century Fox einen Vertrag über zwei Filme ab. Vor allem der Song "Chattanooga Choo Choo" aus „Sun Valley Serenade“ steigerte den Bekanntheitsgrad der Band. 1942 wurde dann „Orchestra Wives“ gedreht. Die Band war dieses Mal mit schauspielerischen Rollen in den Film integriert, während sie in „Sun Valley Serenade“ nur schmückendes Beiwerk war. Der Film zeigt Auszüge aus dem Tourleben eines Orchesters. Ständige Reisen, Hotels, nächtliches Essen in chinesischen Restaurants, Stress, Zickereien und Desorientiertheit durch häufige Ortswechsel gehören zum Alltag einer Tournee. Dies wird als Komödie gezeigt.

Das Glenn Miller-Orchester (im Film als Gene Morrison Orchestra bezeichnet) bringt im Film Kompositionen von Mack Gordon/ Harry Warren. "Serenade in Blue", "People Like You and Me" und die Ballade "At Last", die eigentlich für „Sun Valley Serenade“ geschrieben war. Höhepunkt im Film ist sicherlich "I've got a gal in Kalamazoo", das für einen Oscar in der Kategorie "Best Song" nominiert war (verlor aber gegen Irving Berlin's "White Christmas" im Film "Holiday Inn"). Mehrere Auszüge aus früheren Glenn Miller-Hits sind zu hören: "Moonlight Serenade" das als Intro zum Film dient, oder "American Patrol."

Link zur Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextOrchestraWives.pdf>

10. Pete Kelly's Blues (Es geschah in einer Nacht)

Regisseur: Jack Webb

Darsteller: Jack Webb, Lee Marvin, Peggy Lee, Janet Leigh, Ella Fitzgerald, Herb Ellis, Jayne Mansfield

Produktionsjahr: 55 **Dauer:** 98 Minuten

Kurzbeschreibung: Der Jazzkornettist Pete Kelly arbeitet während der Prohibitionszeit in den USA 1927 in Kansas City mit seiner siebenköpfigen Band in einem sogenannten Speakeasy (illegale Schnapskneipe). Der Ganove McCrag, der u.a. als Musikmanager arbeitet, will Pate/Agent der Band werden. Er fordert von der Band 25 Prozent Provision für Auftritte. Pete Kelly weicht einer Auseinandersetzung aus und will nicht mit den Gangstern kämpfen. Als sein Schlagzeuger während Auseinandersetzungen mit den Ganoven erschossen wird, droht die Band auseinanderzubrechen. Der Klarinettist Al Gannaway (dargestellt von Lee Marvin) verlässt frustriert die Band, weil er das feige Verhalten von Pete Kelly missbilligt. Das Drama beginnt.

In den Film eingebettet ist Jazz aus den zwanziger Jahren. Für den Film wurde eine Band zusammengestellt, die unter dem Namen „Pete Kelly and his big seven“ auch in den 50er Jahren aktiv war. Ihr gehörten folgende Musiker an: Moe Schneider: Posaunist, George Van Eps: Gitarrist, Ray Sherman: Pianist, Matty Matlock: Kornett, Eddie Miller: Klarinette, Nick Fatool: Schlagzeuger, Jud DeNaut: Bassist.

Link zur Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextPeteKellyBlues.pdf>

11. Rhapsody in Blue

Regisseur: Irving Rapper

Darsteller: Robert Alda, Joan

Leslie, Alexis Smith, Charles

Coburn, Albert Bassermann, Al

Jolson, Paul Whiteman, Oscar

Levant etc.

Musik: George und Ira Gershwin

Kurzbeschreibung: Bio-Pic zum Leben von George Gershwin.

Einer der bekanntesten Musical-Komponisten aber auch Schöpfer von klassischen Konzertwerken ist George Gershwin. Mit seinem Bruder Ira Gershwin als Texter schuf er unvergessliche Werke in Form von Broadway-Shows und Filmmusiken. Beispielsweise wären die Filme "Ein Amerikaner in Paris" mit Gene Kelly und Leslie Caron oder „Shall we dance“ mit Ginger Rogers und Fred Astaire ohne die zündenden Melodien der Gershwin-Brüder undenkbar. Meilensteine im klassischen Konzertrepertoire stellen die Werke "Rhapsody in Blue" oder "Porgy und Bess" dar. Viele Interpreten wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald, Billie Holiday, Frank Sinatra oder Mel Tormé, aber auch von modernen Jazzgrößen wie Herbie Hancock und Miles Davis, haben die Lieder der Gershwins zu Weltruhm gebracht. Musiktitel wie beispielsweise "Summertime", "The man I love" oder „I got Rhythm“ sind Standards im Jazzbereich, die die Liebhaber dieses Musikgenres kennen.

Link zur Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextRhapsody.pdf>

12.Tschäss

Regie: Daniel Helfer

Darsteller: Pasquale Aleardi (Renato), Kaspar Weiss (Schampi), Karl Spoerri (Jörg), Mathias Gnädinger (Vormund Brugger), Salome Staehelin (Denise), Antoine Monot Jr.(Bruno), Immanuel Humm (Edgar), Marie-Louise Hauser (Rita), Yutah Lorenz (Groupie), Alexandra Surer (Heidi)

Produktionsjahr: 1994/2014 (DVD), **Dauer:** 99 Minuten

Kurzbeschreibung: „Tschäss“ ist die schweizerdeutsche Version des Wortes Jazz. Der Film ist zu großen Teilen in Schweizerdeutsch gehalten und spielt in den fünfziger Jahren in Zürich. Die besondere Mischung wird im Filmtitel bereits angedeutet. Einerseits ist da die räumliche Enge der kleinen Deutschschweiz und andererseits aber eine relativ neuen Musikrichtung, die in den 1940/50er Jahren die europäische Musikszene aufzumischen begann. Damals wurde diese Art von Musik von vielen zuerst noch abschätzig „Negermusik“ genannt. Der Film spielt in einer Zeitepoche, die durch den „Kalten Krieg“ und dem Wiederaufbau in Europa gekennzeichnet war.

Motto der Erwachsenen in der Deutschschweiz zur damaligen Zeit: „Chrampä, Verzichtä und Schparä“ (in Hochdeutsch: „viel Arbeiten, Verzichten und Sparen“). Viele Jugendliche träumten von Lebens-Lust, Abenteuer, Spontanität und Ungebundenheit. Ein Wunsch war bei vielen Heranwachsenden eine Reise nach Paris. Die Stadt an der Seine war in den fünfziger Jahren Zentrum der europäischen JazzMusik und der kommenden Jugendbewegung und des Jugend-Protestes. Und dieser Traum soll realisiert werden. Das Jazz-Idol ist Miles Davis.

Link zur Besprechung:

<https://saarlandjazz.de/userfiles/file/tvst/TextTschaess.pdf>

13. „Monica Z“ (aka „Waltz for Monica“ aka „Valse pour Monica“)

Regie: Per Fly, Schweden 2013

Darsteller: Edda Magnason als Monica Zetterlund, Sverrir Gudnason als Sture Åkerberg, Kjell Bergqvist als Monica's Vater, Cecilia Ljung als Monica's Mutter, Vera Vitali als Marika, Johannes Wanselow als Beppe Wolgers, Oskar Thunberg als Vilgot Sjöman, Randal D. Ingram als Bill Evans, Rob Morgan als Miles Davis, Amelia Fowler als Ella Fitzgerald, Clinton Ingram als Tommy Flanagan, Harry Friedländer als Halsse Alfredson, Andréa Ager-Hanssen als Eva-Lena Nyman.

Produktionsjahr: 2013 (DVD), **Dauer:** 99 Minuten

Kurzbeschreibung: „Monica Z“ zeichnet mit den Mitteln eines aufwendig gestalteten Erzählkinos die Biografie der schwedischen Jazz-Sängerin **Monica Zetterlund** (1937 - 2005) nach. In Schweden eine Ikone, hierzulande eher weniger bekannt, kommt der von dem Dänen **Per Fly** ("Das Erbe") swingend in Szene gesetzte Film gerade recht, um **Monica Zetterlund** zu feiern oder kennenzulernen. Die Biografie konzentriert sich auf die ersten Jahre der Karriere und endet mit der 1964 aufgenommenen Platte „Waltz for Debby“ als Höhepunkt. Die Fachwelt war damals von der Zusammenarbeit und deren Ergebnis mit dem US-Star-Pianisten **Bill Evans** begeistert.

Link zur Besprechung:

<https://saarlandjazz.de/userfiles/file/tvst/TextTschaess.pdf>

14. Mississippi

Regie: A. Edward Sutherland USA 1935

Darsteller: Bing Crosby, W.C. Fields, Joan Bennett

Musik: Richard Rodgers und Lorenz Hart.

Produktionsjahr: 1935

Kurzbeschreibung: Mississippi ist eine 1935 gedrehte amerikanische Komödie mit Jazz-Gesangseinlagen. Commodore Jackson (**W.C. Fields**) ist Kapitän auf einem Mississippi-Showboat (im frühen 19. Jahrhundert) auf dem musikalische Revuen, professionelle Pokerturniere und Trinkgelage veranstaltet werden. Der Kapitän ist ein Aufschneider und Trunkenbold, der zur Begeisterung seiner weiblichen Kundschaft von seinen Kämpfen mit den Indianern erzählt. Maßlose, erkennbare Lügengeschichten werden dabei plastisch geschildert.

Soundtrack.: "Swanee River" , "It's Easy to Remember" (Rodgers & Hart), "Down by the River" (Rodgers & Hart), "Soon" (Rodgers & Hart) – alle gesungen von Bing Crosby "Little David, Play on Your Harp" (Traditional Negro spiritual) – gesungen von The Cabin Kids aka Linky Kids , "Roll Mississippi" (Rodgers & Hart) - gesungen von Queenie Smith und the Cabin Kids

Link zur Besprechung:

<https://jazzimfilm.org/userfiles/file/downloads/TextMississippi.pdf>